

HALLO LEIPZIG

VON
KERSTIN DECKER

Das „Astoria“ hat Konkurrenz

War ja klar, dass es am Montagmorgen wegen der neuen Baustellen riesige Staus geben würde. Ich musste recht früh von Sommerfeld nach Böhlitz-Ehrenberg und habe mir keine Illusionen gemacht – das war pünktlich nur mit der Bahn zu schaffen. Auch mal schön, was man unterwegs so alles entdeckt! In der Riesaer Straße gibt es einen australisch-sächsischen Pub. Offensichtlich schon seit drei Jahren. Klingt ausgefallen – und war mir noch gar nicht aufgefallen. Am Waldplatz eröffnet bald ein Neapolitaner, könnte man sich mal vormerken. Am Kroch-Hochhaus stand die Uhr auf 7.05 Uhr, dabei war es schon 7.50 Uhr. Das „Astoria“ ist kein Schandfleck mehr, sondern de facto verschwunden. Kompletter verhüllt – Christo hätte es nicht besser gekonnt. Hinter den Planen läuft der Ausbau. Erstaunlicherweise gibt es noch ein zweites „Hotel Astoria“ in Leipzig – ein kleines Haus in der Georg-Schwarz-Straße. Ob es den Namen behalten darf, wenn die bekannte Nobelherberge am Hauptbahnhof voraussichtlich Ende 2020 wiedereröffnet wird? Ob Gäste dann böse erwachen, weil sie im falschen „Astoria“ gelandet sind? Der Name ist vermutlich nicht geschützt. Angeblich geht er auf Johann Jakob Astor zurück, einen deutsch-amerikanischen Unternehmer, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als der reichste Mann der Welt galt. In Berlin gab es kurzzeitig auch zwei „Astorias“, sogar fast an einer Ecke, in Charlottenburg.

Mann schießt in Paunsdorf um sich

In Paunsdorf hat ein 50-jähriger Mann in der Öffentlichkeit mehrere Schüsse aus einer Pistole abgefeuert. Anwohner der Riesaer und der Karl-Bücher-Straße hatten die Polizei gegen Montag 23.30 Uhr über Lärm informiert. Vor Ort nahmen die Beamten dem Mann die Schreckschusspistole ab und beschlagnahmten fünf scharfe Patronen sowie fünf Päckchen mit Platzpatronen. Verletzt wurde bei dem Vorfall niemand. Da der Mann keinen Waffenschein besitzt, muss er sich nun wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz verantworten. lvz

SPRUCH DES TAGES

Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden. Man muss sie auch gehen lassen.

Jean Paul (1763–1825), deutscher Schriftsteller

LEIPZIG WETTER

21° Höchstwert heute Nachmittag
12° Tiefstwert in der Nacht zu morgen

KONTAKT

Zustellung/Abo-Service
Telefon: 0800 2181-020
E-Mail: leserservice@lvz.de
Lokalredaktion
Telefon: 0341 2181-1321
E-Mail: Leipzig@lvz.de



VON MARK DANIEL

Der Gedanke kam in einer zerrissenen Nacht, als sich Michael Kölsch wieder einmal den Kopf darüber zerbrach, wie man die Ebola-Epidemie in Westafrika eindämmen könnte. Am nächsten Morgen rief der Honorarkonsul der Republik Liberia einen Mitstreiter an und erklärte ihm das Funktionsprinzip einer neuartigen App, die wie ein Warnsystem funktioniert. „Wollen wir das gemeinsam angehen?“ fragte er Thomas Köppig, den Vorsitzenden des Vereins Freunde Liberias. Der war sehr angetan und man beschloss, das Projekt zu verwirklichen. Das war 2014, auf dem Höhepunkt der Ebola-Epidemie in Liberia. Fünf Jahre später, nach enormem Aufwand zahlreicher Beteiligten, sind die Arbeiten an der Applikation nahezu abgeschlossen. Die kostenlose und potenziell lebensrettende „Ebolapp“ soll ab 2020 als Download verfügbar sein.

Eine Neuheit, die international für Aufsehen sorgen dürfte: „Ebolapp“ zeichnet das Bewegungsprofil des Nutzers auf und misst via GPS und Bluetooth, wie lange und in welchem Abstand zueinander Nutzer verweilen. Erkrankt einer davon, kann nur ein autorisierter Arzt dessen Daten auswerten. Zum einen können so Kontaktpersonen schneller als bisher identifiziert werden; zum anderen erkennt das System bei Überschneidungen der Bewegungsprofile, ob von einer möglichen Ansteckung auszugehen ist. In dem Fall verschickt die mehrsprachig programmierte App eine Warnung inklusive Hinweisen, was zu tun ist und wo sich das nächste Krankenhaus befindet. Auch Analphabeten können die App dank einschlägiger Symbole und Vorlesefunktion leicht bedienen.

Die Programmierung der App übernahm das Leipziger Unternehmen PublishAir. „Besonders wichtig ist die verlässliche Funktionsfähigkeit auf allen Handy-Modellen und Betriebssystemen“, betont Geschäftsführer Alexander Stinka. Die Testung führte der international bekannte Dresdner Verein Mobilecamp mit der Chemnitzer Firma BurgEins und weiteren IT-Fachleuten durch; die Optik stammt vom Leipziger Designer Robert Menz. 2015 stellten Kölsch und Köppig „Ebolapp“ Dr. Thomas Grünewald vor, leitender Oberarzt der Infektiologie am Klinikum St. Georg. „Ich war sofort vom Funktionsprinzip der App und einer erfolgreichen Umsetzbarkeit überzeugt“, sagt der international renommierte Spezialist und

Diese App wird Leben retten

Eine in Leipzig über Jahre entwickelte Smartphone-Applikation hilft Ebola einzudämmen



Thomas Grünewald, Michael Kölsch, Thomas Köppig und Alexander Stinka (von links) entwickeln eine Ebola-App.

Foto: André Kempner

Berater der WHO. Er nahm sich des Projekts an, beriet die Entwickler und führte schließlich einen erfolgreichen Feldversuch mit der App durch.

Eine hohe Hürde stellte der Datenschutz dar – es galt, Missbrauch der Daten und die drohende Stigmatisierung des Erkrankten zu verhindern. Hier kam Hilfe von auf Datenschutz spezialisierten Kölner Rechtsanwälten. Das Ergebnis: Die App folgt den strengen deutschen Vorgaben für medizinische Daten. So können zum Beispiel die ausschließlich auf dem Telefon gespeicherten Daten nicht vom Nutzer selbst ausgelesen werden, sondern nur von einem legitimen Arzt, der sich unter anderem über Mailadresse und ärztliche Zulassungsnummer authentifizieren muss.

Infektionsketten können über „Ebolapp“ wesentlich schneller rekonstruiert und Kontaktpersonen identifiziert und frühzeitig gewarnt werden als mit herkömmlicher, nicht digitaler Kontaktforschung. Die so mögliche rechtzeitige Prophylaxe zeichnet das System besonders aus. „Werden Infizierte in den ersten fünf bis sieben Tagen nach der Ansteckung geimpft, verbessern sich ihre Chancen“, sagt Grünewald. Der Arzt nennt einen weiteren Trumpf der Appli-



Prekäre Lage im Kongo: Eine Frau und ihre Kinder warten auf ihre Ebola-Impfungen.

Foto: dpa

kation: „Mittelfristig kann sie auch gegen andere epidemische Krankheiten wie Masern oder Influenza eingesetzt werden, und das nicht nur in Afrika.“

Als sich Ebola 2014 in Westafrika ausbreitete, starben mehr als 11000 Menschen, knapp die Hälfte davon in Liberia.

Ihnen ist die App gewidmet. Betroffen ist derzeit der Kongo, erste Ebola-Fälle aus Uganda werden gemeldet. Die Dringlichkeit von „Ebolapp“ wächst damit. Bei einer mittlerweile fast 100-prozentigen Smartphone-Dichte in Afrika kann die App zahlreiche Leben retten.

Bis zum Einsatz des Systems stehen nun die letzten Schritte an: In Kürze ist ein Feldversuch in Liberia geplant. Nach dessen Auswertung folgt die finale Feinjustierung, dann wird die Weltgesundheitsorganisation (WHO) involviert. Thomas Köppig ist optimistisch: „Die Wirksamkeit der Applikation zusammen mit den guten internationalen Beziehungen von Herrn Grünewald und Herrn Kölsch erleichtern den Zugang zu Regierungen betroffener Länder und damit die Vorinstallation der App durch lokale Mobilfunkbetreiber.“

Die App aus dem innovationsfreundlichen Sachsen ist weltweit eine Neuheit; für Kölsch ist sie ein humanitäres Projekt, das in einer Reihe steht mit zahlreichen Projekten der Stiftung Friedliche Revolution, die er vor zehn Jahren mitgegründet hat. Einsatzbereit soll „Ebolapp“ im Laufe des Jahres 2020 sein. „Anfangs war uns nicht klar, dass die Realisierung so aufwendig sein würde“, räumt Kölsch ein. „Aber nun schaffen wir die letzten Meter auch noch.“ Für den 61-Jährigen hätte sich der Aufwand gelohnt und ein Herzensanliegen erfüllt, wenn seine Idee auch nur ein einziges Leben rettet. Manchmal sind schlaflose Nächte gar nicht so schlecht.

➔ www.freunde-liberias.de

Nach Verzögerungen: Stadt baut Lindenauer Markt um

Der Lindenauer Markt wird im kommenden Jahr umgestaltet. Das hat die Stadtverwaltung am Dienstag mitgeteilt. Der Stadtrat hat im April die letzten Weichen für den Umbau gestellt; bereits im März 2017 hatte das Gremium die Umgestaltung als Teil des integrierten Verkehrskonzeptes AltLindenau beauftragt. Der Bereich wurde zuletzt um die Jahrtausendwende neu geplant. Seitdem ist die

Bevölkerung gewachsen; und durch einen neuen großen Einkaufsmarkt vor Ort gibt es auch deutlich mehr Fußgänger. Umweltfreundliche Verkehrsarten sollen dabei gestärkt werden. Der schon länger geplante Umbau war zuletzt ins Stocken geraten.

Geplant ist ein durchgehender Fußweg auf der Nordseite des Marktes von der Rietschel- zur Kuhturmstraße; er soll deut-

lich breiter werden als bisher vorgesehen. Das Parken auf dem Fußweg wird baulich erschwert, durch Lieferzonen können die Geschäfte aber versorgt werden. Vor die Läden kommen Freisitze und neue Bänke. Der Übergang zum Theater der Jungen Welt soll sicherer werden, die Fahrradbügel werden dafür neu gruppiert.

In der Kuhturmstraße sollen vier neue Bäume gepflanzt und weitere Bänke auf-

gestellt werden. Der Südbereich an der Kreuzung Goetzstraße/Dreilindenstraße erhält Poller zur Verkehrsberuhigung. Durch Baumaßnahmen sollen die medizinischen Einrichtungen im Westbad auf der Marktstraße künftig ebenfalls sicherer erreicht werden. 52 zusätzliche Fahrradbügel entstehen an den Seiten des Platzes.

Auf dem Markt werden unter anderem die Hochbeete und die bestehende Sitz-

gruppe entfernt – somit ist das Areal insgesamt barrierefreier. Eine öffentliche Toilette, neue Bänke sowie ein Trinkbrunnen sind angedacht. Die Bäume im Nordbereich des Platzes sind letzten Sommer vertrocknet und müssen gefällt werden. Ein neuer Baum ist vorgesehen. Die Investition, die 550000 Euro kostet, wird mit Fördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau“ unterstützt. lvz

EINLADUNG | PERSPEKTIVWERKSTATT
KLIMAPOLITIK
FÜR SACHSEN

MONTAG, 15. JULI 2019 | 17:30 UHR

ENK6 | LEIPZIGER BAUMWOLLSPINNEREI
SPINNEREISTRASSE 7, 04179 LEIPZIGUm Anmeldung wird gebeten bis zum 13. Juli 2019
unter www.klima-sachsen.deWIE KÖNNEN WIR DEN WANDEL
ERFOLGREICH GESTALTEN?Mit **IMPULSREFERAT** von Christoph Bornschein
Anschließend **OFFENE DISKUSSION** mit**CHRISTOPH BORNSCHEIN**

Gründer & Geschäftsführer von Torben, Lucie und die gelbe Gefahr GmbH (TLGG), einer Agentur für Digital Business

LARS ROHWER MdL

Sprecher für Energiepolitik und digitale Entwicklung der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

Eine Veranstaltung des Ring Politischer Jugend Sachsen e.V. in Kooperation mit der Jungen Union Sachsen & Niedersachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



www.rpj-sachsen.de



www.ju-sachsen.de

Anzeige